

LR 21./22. März 2015

Wasserpreis stabil in Oberspreewald-Lausitz

SENFTEMBERG

Wasserpreis stabil in Oberspreewald-Lausitz

Der Wasserverband Lausitz ist mit dem Schrumpfen des Versorgungsgebietes im Oberspreewald-Lausitz-Kreis gewachsen. Das bestätigt Vorsteher Roland Socher. Trotz des Einwohnerschwundes und sinkenden Wasserabsatzes steigen die Erträge – bei stabilen Gebühren im nunmehr 15. Jahr.

Der Wasserverband ist mit dem Schrumpfen gewachsen

Versorger vermehrt Anlagevermögen und baut kräftig Schulden ab / Gebühren für Kunden im 15. Jahr stabil / Investitionsprogramm steht

SENFTEMBERG Der Wasserverband Lausitz (WAL) ist "mit dem Schrumpfen gewachsen". Das sagt Vorstandsvorsteher Dr. Roland Socher auch sichtlich stolz. Und das Ergebnis spricht für sich: Trotz des Einwohnerschwundes im schon dünn besiedelten ländlichen Raum Oberspreewald-Lausitz und damit gesunkenem Wasserabsatz steigen die Erträge. Und die Gebühren bleiben im 15. Jahr stabil.



Auch das Trinkwasser aus dem Wasserwerk Tettau ist das am strengsten kontrollierte Lebensmittel. Ingrid Günther entnimmt hier eine Probe, bevor das Wasser in das Netz eingespeist wird. Foto: Steffen Rasche/str1

Das Trinkwassernetz ist schon gut auf Vordermann gebracht. Auch in das Schmutzwassernetz wurde kräftig investiert. Mit gutem Gewissen erklärt Dr. Roland Socher, der Vorstandsvorsteher des Wasserverbandes Lausitz, mit Blick auf das eifrig vermehrte Vermögen: "Wir haben im Wesentlichen Geld vergraben." Viel Geld. Etwa zur Hälfte fremdfinanziert. Mit 225 Millionen Euro steht das Anlagevermögen in den Büchern. 109 Millionen Euro hoch ist der Schuldenberg, der eifrig abgetragen wird. "Wir sind auch Profiteure der Zinsentwicklung", sagt Socher. "In dieser Zeit machen Schulden ordentlich Spaß", stellt er fest. "Aber wir können nicht davon ausgehen, dass das ewig so weiter geht", zeigt der Verbandschef auch das ratsame Maß an Verantwortung. Die niedrige Zinsbelastung helfe sehr beim Wirtschaften. Mit "normaler Arbeit" könnten die erzielten Erträge nicht erreicht werden. Die Eigenkapitalquote ist stetig gesteigert worden. "Und damit werden wir langfristig immer unabhängiger vom Kapitalmarkt", versichert Roland Socher.

Für die Bürger im Versorgungsgebiet zahlt sich das Finanzregime bereits aus. Die Gebühren für Trinkwasser sind seit vielen Jahren stabil. Und das sei derzeit auch noch weiter durchzuhalten.

In die Versorgungssicherheit wird auch weiter investiert. Sie ist generell bereits hoch. Weniger als hundert Havarien an Trinkwasserleitung habe der WAL inzwischen im Jahr zu beheben.

Der erhebliche Nachholebedarf ist auch im Schmutzwasserbereich abgearbeitet. "Wir sind fast durch", sagt Roland Socher. Der Anschlussgrad am öffentlichen Kanalnetz liegt bei 84,4 Prozent. 67 600 der etwa 80 000 Einwohner des Verbandsgebietes sind damit zentral angeschlossen. "Das ist ein angemessener Wert für unsere Besiedlungsstruktur", versichert der Vorsteher.

180 000 Kubikmeter Schmutzwasser mehr als vor zehn Jahren werden jährlich umweltgerecht entsorgt. Die Kläranlagen im Verbandsgebiet reinigen 2,5 Millionen Kubikmeter Abwässer. Mit 58,80 Euro wird ein durchschnittlicher 4-Personen-Haushalt (Verbrauch 2,5 Kubikmeter Wasser pro Nase) monatlich mit Gebühren belastet. "Das ist nicht ganz wenig, aber ebenfalls stabil", so Socher.

Erhebliche Investitionen seien in das 1997 in Betrieb genommene Klärwerk Brieske notwendig. Der Verschleiß sei groß, Betonarbeiten seien schlecht ausgeführt worden. 980 000 Euro werden deshalb in diesem und weitere 360 000 Euro im nächsten Jahr ausgegeben, um die Abwasserbehandlungsanlage flott zu halten.

In Senftenberg ist die Sanierung des Hauptkanalnetzes weitgehend abgeschlossen. In 20 Jahren wurden reichlich zehn Millionen Euro im Stadtgebiet investiert. Das hat Roland Socher im jüngsten Hauptausschuss der Stadtverordnetenversammlung berichtet. Etwa zwei Millionen Euro sind die Trinkwasserleitungen geflossen. Dazu kommen in den Ortsteilen weitere fünf Millionen Euro im Abwasser- und drei Millionen Euro im Trinkwasserbereich.

Im kommunalen Straßen-Bauprogramm bleibt der Wasserverband Lausitz ein verlässlicher Partner. "Das gilt für alle Städte und Gemeinden im Verbandsgebiet", versichert Roland Socher.

Die Gottschalk- und Hauptmannstraße in Senftenberg, die marode Bebelstraße, der Waldweg in Großkoschen und die Seepromenade stehen auch auf dem Finanzplan des Wasserverbandes. Die Trinkwasserfernleitung von Senftenberg nach Sedlitz muss in diesem Jahr verlegt werden. Die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LMBV) zahlt dafür die erforderlichen 1,6 Millionen Euro. Denn die Versorgungsleitung muss für den Ausbau der Raintza als Ableiter der Seenkette weichen.

In den Jahren 2016 und 2017 ist der Wasserverband auch schon darauf eingestellt, im Zuge des Ausbaus der Calauer Straße durch den Landkreis im Straßenbett die eigenen Ver- und Entsorgungsleitungen mit auf Vordermann zu bringen.

Zum Thema: Der Wasserverband Lausitz (WAL) hat 527 Kilometer Kanalnetz und 1400 Kilometer Trinkwasserleitungen in Schuss zu halten – auf einer Gebietsgröße, die **Zweidritteln der Stadt Berlin** entspricht und deutlich dünner besiedelt ist. In den vergangenen 15 Jahren hat das Verbandsgebiet etwa **24 000 Einwohner verloren**. Damit sind 900 000 Kubikmeter Trinkwasser weniger verkauft worden. Mit **Großkunden** wie der Eisengießerei Ortrand, dem Windflügelhersteller Vestas Lauchhammer, der Abfallanlage Freienhufen und der Agrargenossenschaft Frauendorf sind der rückläufige Verkauf aufgehalten und der Wasserabsatz verstetigt worden. 170 Millionen Euro hat der Wasserverband in 15 Jahren **investiert**. Konzeptionell vorbereitet ist für den Bedarfsfall noch, das Wasserwerk Tettau erweitern zu können. Kathleen Weser